

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

20.8.1898 (No. 228)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 20. August.

№ 228.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

## Amtlicher Theil.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 18. August d. J. ist der Aushilfsrevident Friedrich Göh in Schönau dem Großh. Bezirksamt Mannheim als Revident beigegeben worden.

Mit Entschliebung Großherzoglicher Steuerdirektion vom 17. August d. J. wurde Expeditionsassistent Ludwig Reuther bei Großh. Steuerdirektion zum Buchhalter der Bezirksfinanzverwaltung ernannt, bis auf Weiteres jedoch bei der Steuerdirektion zur Dienstleistung belassen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Zur Wahrung des Deutschtums.

Daß die Polenpolitik der preussischen Staatsregierung an allen nationalgefeimten Kreisen einen starken und verständnißvollen Rückhalt findet, ist eine Wahrnehmung, welche nicht nur darnach angethan erscheint, daß um die Behauptung seiner Position in den Ostmarken ringende Deutschtum mit neuem Vertrauen auf die Zukunft zu erfüllen, sondern auch die Zuversicht rechtfertigt, daß die behufs kräftiger und konsequenter Durchführung der Regierungspolitik in den östlichen Landestheilen erforderlichen nicht unbedeutenden Mittel, welche zur Einstellung in den nächsten Etat gelangen werden, auf anstandslosige Bewilligung seitens der staatsbehaltenden Richtungen des preussischen Abgeordnetenhauses rechnen dürfen. Indessen erschöpfen sich die Obliegenheiten einer Politik des Schutzes der deutsch-nationalen Interessen keineswegs mit der Abwehr des polnischen Ansturmes von Osten. Auch in Nordschleswig hat das Deutschtum einen gefährdeten Posten zu sichern. Wenngleich ja von einer direkten Zurückdrängung der Deutschen durch die dänische Nationalität an unserer Nordmark nicht eigentlich die Rede sein kann, so muß doch zugegeben werden, daß das Deutschtum in Nordschleswig seit 1864 nicht diejenigen Fortschritte gemacht hat, welche man erwarten durfte. Mit dem periodischen Uebergange eines dänischen Hofes in deutsche Hände ist so gut wie gar nichts erreicht; hier kann nur ein groß angelegtes Vorgehen Nutzen schaffen, und zwar empfiehlt es sich, den Hebel an einer ganz bestimmten Stelle anzusetzen, das ist die wirtschaftliche Hebung des nordschleswigschen Deutschtums. Der zielbewußten Politik des Dänentums, die ohne Unterlaß an der Stärkung der wirtschaftlichen Anziehungskraft ihrer nahe der deutsch-dänischen Grenze gelegenen Verkehrscentren arbeitet, muß deutscherseits in vorausschauender, vorzorglicher Weise begegnet werden. Ein solcher Punkt, wo mit Aussicht auf baldigen und lohnenden Erfolg in eine Aktion zur wirtschaftlichen Stärkung des Deutschtums eingetreten werden könnte, ist Hadersleben. Diese kerndeutsche Stadt bildet den natürlichen Verkehrsmittelpunkt des gleichnamigen Kreises bis nach der Grenze im Norden hin, sie kann aber, wie die Dinge liegen, gegen das benachbarte dänische Kolding nicht auskommen, weil letzterer Platz, durch einen Hafen mit günstiger Einfahrt und Wassertiefe bevorzugt, für den Verkehr auch des nördlichen Theiles des Haderslebener Kreises eine unübersteigliche Anziehungskraft übt und Stadt und Hafen von Hadersleben zu einem bloß vegetativen Dasein verurtheilt. Hierin, wenn irgend möglich, Wandel zu schaffen, hat eine Abordnung der Haderslebener Bürger sich in diesen Tagen nach Berlin begeben und hier, gelegentlich einer Audienz beim Finanzminister, diesem ihre Wünsche vorgetragen. Man darf annehmen, daß seitens der preussischen Staatsregierung in eine ernste und wohlwollende Prüfung der Angelegenheit eingetreten und den Wünschen Haderslebener thunlichst Rechnung getragen werden wird.

### Politische Uebersicht.

\* Das Reichsversicherungsamt hat, um möglichst zur Verhütung des Eintritts von Invalidität beizutragen, eine statistische Erhebung veranstaltet; welche sich auf die Ursachen der Invalidität bezieht. Die Arbeit wird sich denjenigen anreihen, welche mit Bezug auf die Ursachen der Unfälle für die Jahre 1887 und 1891 schon angefertigt sind. Die Ergebnisse der statistischen Erhebung über die Ursachen der Invalidität sind bereits vor längerer Zeit im Reichsversicherungsamt zusammengestellt, die Drucklegung hat nur wegen des großen Umfangs der Arbeit längere Zeit in Anspruch genommen. Man darf nunmehr aber auf ein baldiges Erscheinen des

für die Invaliditäts- und Altersversicherung hochwichtigen Wertes rechnen.

\* Die Sozialdemokratie stellt die offenkundigsten Thatsachen auf den Kopf. In der Erwähnung eines Vorschlages zur Aenderung des Reichstagswahlrechts glaubt das Centralorgan dieser Partei, die Gleichstellung der Handarbeiter mit den akademisch Gebildeten bei der Ausübung des Wahlrechts dadurch verteidigen zu sollen, daß es behauptet, die Arbeiter seien doch fast in allem weit schlechter gestellt, Blut- und Geldsteuern würden von ihnen viel schwerer getragen. Unter der Blutsteuer wird die Dienstpflicht verstanden. Seitdem die zweijährige Dienstpflicht eingeführt ist, ist der Unterschied in der Länge der Dienstdauer zwischen den Ein- und Zweijährigen durchaus nicht bedeutend. Die letzteren dienen rund 1 Jahr 11 Monate und haben, wenn es hoch kommt, im Beurlaubenstande Uebungen von insgesamt einem Monat abzumachen. Der Einjährige dient zunächst sein volles Jahr, hat dann aber, soweit die nicht zu Offizieren Beförderungen in Betracht kommen, im Beurlaubenstande regelmäßig noch fünf Monate bei der Fahne zu weilen. Der Unterschied von sieben Monaten wird wohl durch die eigene Unterhaltung während des Dienstjahres und durch die längeren Unterbrechungen der Civilbeschäftigung ausgeglichen. Für die zu Offizieren beförderten Einjährigen ist das Verhältnis ein noch ungünstigeres. Was aber die Geldsteuern betrifft, so hat der Vorwärts wohl vergessen, daß ein sehr großer Theil der Arbeiterschaft, in Preußen wenigstens, an den Staat direkte Steuern überhaupt nicht mehr bezahlt, seitdem die Einkommen unter 900 M. von der Steuer befreit sind. Die darüber hinausgehenden werden in den unteren Klassen prozentual viel geringer besteuert, als in den höheren. Bei den Gemeindesteuern ist es ebenso, in Preußen ist nach dem neuen Kommunalabgabengesetz die Arbeiterschaft stark entlastet worden. In den indirekten Steuern aber trägt jeder nach seinem Verbrauch bei. Es kann also gar keine Rede davon sein, daß der Arbeiter bei der Ableistung seiner Dienst- und Steuerpflicht schlechter gestellt ist, als die akademisch Gebildeten. Die letzteren haben überall den größeren Theil der Pflichten auf ihren Schultern. Dazu kommt, daß die Arbeiter durch die Versicherungs-gesetzgebung gegen die verschiedensten Nothfälle des Lebens gesichert sind. Die Sozialdemokratie stellt also völlig die Thatsachen auf den Kopf, wenn sie behauptet, die Arbeiter seien in allem, nur nicht im Wahlrecht, schlechter gestellt, als die akademisch Gebildeten.

\* Am Mittwoch fand im österreichischen Ministerrathspräsidium ein mehrständiger Ministerrath unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Thun statt, welchem sämtliche Mitglieder des Kabinetts anwohnten. Es ist, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, anzunehmen, daß Graf Thun den Mitgliedern des Kabinetts über die Ischler Vorgänge Mittheilung gemacht hat und daß über die Vorschläge, welche in den am 24. d. M. in Budapest neuerlich begingenden Ausgleichskonferenzen zu machen sind, Beschlüsse gefaßt wurden. In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird behauptet, daß das Kabinet Thun Alles ablehnen werde, was zur Trennung des gemeinsamen Zollgebietes führen würde oder einem Aufgeben der Einheit der Monarchie gleichkäme. Unter dieser Voraussetzung werde man bemüht sein, ein Kompromiß zwischen den Anschauungen der österreichischen Regierung und den Vorschlägen der ungarischen Ministerpräsidenten herzustellen.

\* Die seit langem schwebende Frage der Wiedereinreihung der bei der Entthronung des Fürsten Alexander kompromittirten bulgarischen Offiziere, die dann nach Rußland ausgewandert waren, in die heimische Armee kann nunmehr durch die bevorstehende Heimkehr der letzten Gruppe dieser Emigranten als endgiltig gelöst betrachtet werden. Wie schon berichtet, betrug die Zahl der Emigrantenoffiziere achtundvierzig, von welchen sechs wegen gemeiner Verbrechen von der Wiedereinreihung selbstverständlich ausgeschlossen sind. Im vorigen Jahre sind vier solcher Offiziere nach Bulgarien zurückgekehrt und in diesem Jahre sind bisher dreizehn, daher im ganzen siebzehn wieder in den Stand der bulgarischen Armee eingetheilte worden. Die noch fehlenden fünf und zwanzig Offiziere werden im Sinne der im Namen der russischen Regierung vom Militärattaché der russischen Botschaft in Konstantinopel, Obersten Peshkow, und dem bulgarischen Kriegsminister, Obersten Zwanow, in Sofia abgeschicktenen

Konvention längstens bis 9. Oktober 1898 a. St., mit dem Range ihrer letzten Ernennung in der russischen Armee, in das bulgarische Heer eingereiht werden. In dieser letzten Gruppe, welche nach einer St. Petersburger Meldung bereits auf dem Heimwege nach Bulgarien begriffen ist, müssen sich auch die Häupter der damaligen Verschwörung, Gruew und Benderew, befinden. Bisher ist kein Offizier zurückgekehrt, der eine höhere Charge als die eines Oberlieutenants bekleidet hat. Wenn jedoch nun auch Benderew wieder in den bulgarischen Heeresverband aufgenommen wird, so dürfte er hierbei die höchste Charge der bulgarischen Militärhierarchie, nämlich die eines Obersten erhalten. Der Generalsrang wird in Bulgarien nur ausnahmsweise als Titel verliehen. Ein Hauptmotiv des Widerstandes der bulgarischen Offiziere gegen die Wiedereinreihung der nach Rußland ausgewanderten Kameraden war die Besorgniß, daß dadurch die Avancementsverhältnisse der ersteren arg beeinträchtigt werden dürften. Diesem Bedenken hat nun die bulgarische Regierung insofern Rechnung getragen, als einerseits neue Stellen in der Armee creirt wurden, andererseits die ursprüngliche Forderung der Emigranten auf Aufrechterhaltung des Rangverhältnisses, welches ihnen in der bulgarischen Armee zugekommen wäre, abgelehnt wurde.

\* Die Thätigkeit der militärischen Untersuchungskommissionen und der Kriegsgerichte in Athen geht ihrem Ende entgegen und man kann konstatiren, daß sie mit einer unerhöplichen Nachsicht gegen die angeklagten Offiziere und Soldaten verfahren sind. Nur eine Frage bleibt noch in Schweben und hält die öffentliche Meinung in Erregung. Sie betrifft das vom General Makeis und den Obersten Dimopulo und Mastrapas einige Tage nach der Schlacht von Demotus unterzeichnete Protokoll, das zur Entstehung des Gerüchtes Anlaß gab, diese Oberoffiziere hätten sich untereinander verpflichtet, die griechische Armee dem Feinde auszuliefern. General Makeis hat einem Journalisten gegenüber erklärt, daß dieses ganze Gerücht ein Lügengewebe sei. Wenn es unter den griechischen Offizieren leider unwillkürlich und kleinmüthige gegeben habe, so waren sie doch weder Feiglinge, noch Verräther. Das fragliche Protokoll, das er jedoch nicht unterschrieben habe, beziehe sich bloß auf die Nothwendigkeit, die Position aufzugeben, die man damals inne gehabt und die durch eine andere ersetzt werden mußte. Ueber diese Angelegenheit ist eine besondere Untersuchung eingeleitet worden, deren Ergebnis man mit Spannung entgegenfieht.

### Kolonialpolitik.

\* Auf das Schreiben des Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft an den Reichskanzler, betreffend erneute Erforschung der Koch'schen Malaria-theorie, von der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes unter dem 29. Juli folgende Antwort eingegangen: „Das Bestreben der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, durch geeignete Vorbildung der für den Kolonialdienst bestimmten Aerzte, durch Errichtung von wissenschaftlichen Laboratorien im Anschluß an die in den einzelnen Schutzgebieten bestehenden Krankenhäuser und durch klimatologische Beobachtungen nach Kräften die hygienischen Verhältnisse unserer Kolonien, besonders mit Rücksicht auf die Malaria, zu bessern, hat durch die jüngst abgeschlossene Reise des Geh. Rath's Koch eine von derselben freudig begrüßte Unterstützung und Förderung erfahren. Die Kolonialabtheilung hat deshalb, sobald die hochwichtigen Ergebnisse der Forschungen des genannten Gelehrten und seine daran getnüpften Vorschläge zu ihrer Kenntniß gelangt waren, nach verschiedenen Richtungen hin die Verwirklichung derselben in die Wege geleitet. So hat Geh. Rath Koch bei seiner vorgelegten Behörde, dem Königlich Preussischen Kultusministerium, den Antrag gestellt, zur Vollenbung seiner Malariaforschungen die Beschaffung der Mittel für zwei große, unter seiner Leitung zu unternehmende wissenschaftliche Expeditionen herbeizuführen. Nach dem von ihm aufgestellten Plane soll die erste Expedition die Erforschung der Malaria in Italien und Griechenland zur Aufgabe haben, die zweite in die intensiven Fieberherde in Ostafrika, Indien und Neu-Guinea führen. Die Dauer der ersten Expedition ist auf drei Monate, die der zweiten auf zwei Jahre veranschlagt worden. Das Königlich preussische Kultusministerium, sowie das Auswärtige Amt widmen diesem Unternehmen das lebhafteste Interesse, und ich zweifle nicht, daß die Durchführung sich wird ermöglichen lassen. Die Vorpreparation nach Italien und Griechenland wird voraussichtlich bereits im Anfang des nächsten Monats angetreten werden. Um die bereits erzielten Erfolge der Forschungen des Geheimrath's Koch auf dem Gebiete der Malaria-diagnose, Behandlung und Prophylaxe für die im Kolonialdienst stehenden oder für denselben bestimmten Aerzte nutzbar zu machen, ist eine entsprechende Vorrichtung für in dem unter Leitung des Genannten stehenden Institute für Infektionskrankheiten herbeigeführt worden. Diese Vorbildung geschieht unter persönlicher Leitung des Geheimrath's Koch und wird bereits mehreren der genannten Aerzte zu Theil. Endlich wird für die Beschaffung wissenschaftlicher Ausrichtungen für die erwähnten Aerzte nach Angabe des Geheimrath's Koch Sorge getragen werden. Dadurch wird jeder derselben in den



Stand gesetzt, die ihm für seinen Dienst und seine ärztliche Tätigkeit in unseren Schutzgebieten gewordene besondere praktische wissenschaftliche Vorbildung mit allen Mitteln der modernen Wissenschaften genau nach den vom Geheimrat Koch gegebenen Vorschriften und Lehren zu verwerten."

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 18. August.

Zum erstenmale seit geraumer Zeit haben wir einer stärkeren Beschäftigung der Börse mit Anregungen rein finanzieller Natur und einer Abkehrung von den politischen Erwägungen und Erörterungen, die bisher das Interesse fast ausschließlich beherrschten, zu gedenken. Der entscheidende Erfolg der amerikanischen Waffens in Spanien und die gründliche Niederlage, durch die Spanien aus der Reihe der Großmächte dauernd gestrichen ist, war so lange erwartet worden, daß sich neue Operationen daran nicht mehr zu knüpfen hatten. Die Spekulation ist allerdings sehr eifrig mit den Erwartungen einer glänzenden Epoche in Amerika beschäftigt, und es fanden während der letzten Tage ganz umfangreiche Käufe in dem auf dem Markt der amerikanischen Werte hauptsächlich ausschlaggebenden Papiere, den Northern Preferred Shares, statt, deren Preis eine weitere namhafte Steigerung erfahren. Auch die amerikanischen Eisenbahnbonds sind abermals stark in die Höhe gegangen, und es ist ja keine Frage, daß derjenige, welcher nicht nur durch die Kursbewegung sich bestimmen läßt, seine Anlage vorzunehmen, sondern der seine Entscheidungen von sorgfältigen sachlichen Erwägungen abhängig macht, auch jetzt noch Gelegenheit zu guter Anlage auf diesem Gebiete hat. Die Hauptbedingung ist aber, daß sowohl die Zahlung für Kapital und Zinsen in Gold als die unabweidliche sichere hypothekensichere Eintragung vorhanden ist. Selbst wenn man aber diese Verhältnisse berücksichtigt, wird man nicht darüber hinauskommen vermögen, daß doch bei manchen hierher gehörenden Werthen die Preise heute schon recht hoch sind, daß z. B. Gyros, Mississippi-Consols, deren regelmäßige Zinszahlung in einer noch nicht einmal fern hinter uns liegenden Vergangenheit zu weilen in Frage gestellt wurde, bei einem Preis von 108.70 Proz. doch nicht eben verlockend erscheinen könnten. Auch ist nicht zu vergessen, daß man die Vereinigten Staaten von Amerika seit ihrer kriegerischen Aktion mit anderen Werten ansehen muß als früher und daß der Gesichtspunkt, von welchem aus man sich vielfach hatte bewegen lassen, Anlage in amerikanischen Werthen zu machen, ohne die Bedenken zu schauen, die mit der nicht allen Gefahren entzogenen Währungsfrage zusammenhängen, als nicht mehr vorhanden betrachtet werden darf.

Neben den amerikanischen Werthen nahmen die Bergwerks- und Industrieketten das Interesse wieder in Anspruch, wenn auch nicht in so ausschlaggebendem Maße, wie das noch bis vor kurzem der Fall gewesen war. Die Berichte über die Verhältnisse in der Kohlenindustrie lauten fortwährend so außerordentlich günstig, und das maßvolle und kluge Vorgehen des Kohlen Syndikats hat so nachhaltig gewirkt, daß trotz mancher Versuche, die sich zeitweilig geltend machen, die Daueraktionäre an ihrem Besitze festhalten und der Käuferskreis sich erweitert.

In den Aktien des Bodumer Vereins fanden etwas stärkere Abgaben statt, die den Preis um 1/2 Proz. drückten, was mit einer Angabe der „Kölnischen Zeitung“ zusammenhängt, nach welcher die Direktion des Bodumer Vereins eigentlich die Absicht gehabt hätte, die Dividende nicht über die vorjährige von 12 1/2 Proz. hinausgehen zu lassen, und gewissermaßen von den Vertretern kapitalistischer Interessen zu dem höheren Satz von 15 Proz. benommen worden sei. Diese Willigung ist viel erdört, auch mancherseits bestritten worden, sie gab aber der Spekulation zu Verkauften Anlaß.

Unter den sonstigen Bergwerksaktien erfreuten sich Harpener, Sibernia und die vor kurzem eingeführten Friedrichshütte-Aktien reger Nachfrage. Letztere konnten gegen den Einführungspreis eine Steigerung von 12 1/2 Proz. erzielen und die Sperrverpflichtung, die für drei Monate eingegangen war, ist jetzt schon aufgehoben, daß es übrigens gilt, in der Industrie auch die Möglichkeit einer Umgestaltung im ungünstigen Sinne beständig im Auge zu behalten, dafür spricht der jetzt zur Veröffentlichung gelangende Jahresbericht der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt. Diese Gesellschaft bringt die gleiche Dividende zur Vertheilung, wie für das vorausgegangene Jahr, nämlich 12 1/2 Proz., und der Gewinn bewegt sich ungefähr auf derselben Höhe. Es sei aber irrig, hieraus zu folgern, das Geschäft habe sich in altgewohnten Bahnen bewegt. Im Gegenteil sei es im Laufe der Jahre immer schwieriger geworden, so daß die Verwaltung fortwährend zu Umgestaltungen und Veränderungen gezwungen war, und dieser Umstand habe sich im letzten Jahre wieder verschärft. In keinem Jahre zuvor seien so gründliche Umwälzungen in den Ergebnissen der verschiedenen Abteilungen erfolgt. Die Gesellschaft sei zur Dezentralisierung gezwungen und die nächsten Jahre werden darin noch weitere Entwicklungen bringen. Wenn die Aktien einer Gesellschaft an der

Börse mit sehr hohem Agio bezahlt werden, so drückt sich darin die Erwartung aus, daß auf die Dauer mit großen Erträgen zu rechnen ist. Dadurch wird die Gesellschaft zu einer außerordentlichen Anspannung ihrer Tätigkeit veranlaßt, von der man nicht immer mit Bestimmtheit sagen kann, ob sie auch den vollen Erfolg erzielt. Das sollten diejenigen sich merken, die in den hohen Preisen der Industriepapiere den Reiz erblicken, sich diesen zuzuwenden. Im ganzen war übrigens die Kursbewegung auch auf diesem Gebiete eine günstige und nach vorübergehender Unterbrechung zeigte sich für die Aktien der verschiedenen Elektrizitätsgesellschaften gute Nachfrage. Auch chemische Aktien gefragt und höher. Ferner sind Sibirische Aktien 4 Proz. gestiegen, dagegen verloren Deutsche Bergbau 3 Proz. und Kieper-Aktien 5 Proz. Das Ereignis der Woche war die gemeldete Kapitalerhöhung der Disconto-Gesellschaft von 115 auf 180 Millionen Mark. Es hatten sich ein paar Tage vorher allerlei Gerüchte über diese Gesellschaft verbreitet. Es wußte aber Niemand recht, was eigentlich vorging, und so kam man wohl sagen, daß das Geheimnis in dieser Angelegenheit ausgezeichnet gewahrt worden war. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären zu 156 Proz. zur Verfügung gestellt und der erste Eindruck der Kapitalvermehrung war ein günstiger. Dann aber kam die Erwägung, daß die immer größere Zentralisation im Bankbetriebe, die mit dieser Vermehrung des Kapitals der leitenden Banken zusammenhängt, doch auch ihre Bedenken hat und daß die Verstärkung der Mittel sich in Zeiten ungünstiger Konjunktur doch auch in nachtheiliger Weise geltend machen könnte.

Die gleichzeitige Nachricht, daß die Disconto-Gesellschaft in Verbindung mit der Dresdener Bank die große Freiberger v. Tucher'sche Brauerei in Nürnberg umgemandelt hat, gab die Anregung zu neuen Käufen in den Aktien, die dann eine weitere Steigerung einschlagen konnten.

Ueberhaupt ist die Stimmung auf dem Bankengebiete vorläufig eine gute und man nimmt an, daß die Ergebnisse des Jahres für die verschiedenen leitenden Gesellschaften günstige sind.

Wahrscheinlich ist, im Zusammenhang mit dem ausgedehnten Reiseverkehr, Schweizerische Aktien fanden bessere Beachtung und wurden höher bezahlt, wobei besonders Zurich und Central steigende Bewegung einschlagen konnten. Auch für die russische Bahnen herrschte ziemlich feste Tendenz. Am Fondsmarkt sind argentinische Werte beliebt. Die nunmehr beantragte Notierung der neuen vierprozentigen Anleihe an der Berliner Börse wurde mit Befriedigung aufgenommen. Es ist anzunehmen, daß ein solcher Antrag für die Frankfurter Börse auch nicht auf sich warten lassen wird.

Italienisch, Spanier nach vorübergehender Steigerung matter. Mexikaner fortwährend gefragt. Deutsche Fonds lagen unbeliebt und vernachlässigt.

Der Geldmarkt ist vorläufig leicht, jedoch muß für den Herbst eine Verteuerung erwartet werden.

Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

|                                       | 11. August. | 18. August. |
|---------------------------------------|-------------|-------------|
| 3 1/2% Deutsche Reichsanleihe         | 102.55      | 102.40      |
| 3% „ „ „                              | 95.25       | 94.95       |
| 3 1/2% Preussische Konsols            | 102.70      | 102.—       |
| 3% „ „ „                              | 95.40       | 95.60       |
| abg. 3 1/2% Badische Obl.             | 100.55      | 100.55      |
| 3 1/2% „ „ „ v. 1886                  | 100.50      | —           |
| 3 1/2% Badische Obl. v. 1892 und 1894 | 101.85      | 101.55      |
| Ungarische Goldrente                  | 102.65      | 102.60      |
| Ungarische Kronrente                  | 99.—        | 98.90       |
| 5% Italienische Rente                 | 92.70       | 92.80       |
| 6% Mexikaner                          | 97.60       | 97.25       |
| Deutscherische Kreditaktien           | 307 1/2     | 305 1/2     |
| Disconto-Kommanditaktien              | 199.90      | 201.10      |
| Staatsbahn                            | 306 1/2     | 305 1/2     |
| Lombarden                             | 69 1/2      | 69 1/2      |
| Gottard                               | 138.80      | 140.20      |
| Nordost                               | 100.80      | 101.40      |
| Laura                                 | 206.—       | 205.80      |
| Bodumer                               | 225.50      | 224.50      |
| Gesellschaft                          | 193.—       | 198.70      |
| Harpener                              | 181.60      | 180.10      |
| Badische Anilin                       | 445.60      | 445.90      |
| Türkenlohe                            | 35.90       | 35.70       |

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 19. August.

Im Höchsten Auftrage Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin begab sich der Kammerherr Freiherr von Seldeneck nach Engelstirchen, um der am vorigen Mittwoch stattgehabten Beisetzung des verstorbenen Grafen Resselode-Greshoven beizuwohnen, früheren langjährigen Obersthofmeisters weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta.

### Feuilleton.

Nachdruck verboten.

#### Das Burgfräulein.

Von Frida Stord.

(Fortsetzung.)

Das Schlafzimmer harmonierte durchaus mit der Ausstattung des Wohnzimmers, nur daß der freie Ausblick hier durch den einen der Thürme beeinträchtigt wurde, dessen Fenster eben, als ich hinüberschaute, in den Strahlen der Sonne erglänzten.

Da stand ein blendend schimmerndes Lager, und hoch vom Plafond herab wallte eine blaue Gardine und fiel über die hohen Stollen in dichten Falten zu Boden. Dort sahen meine den Raum durchforschenden Blicke den zierlichen Toiletentisch. War es nicht, als seien meine Träume von einem märchenhaften Gluck ihrer Verwirklichung nahe? Aber woher sollte mir das Glück kommen? Und war es im Grunde nicht schon Glück, daß ich schon jetzt auf eigenen Füßen stand. Ob die Mutter auch mit ihren treuen sorgenden Gedanken mich begleitete?

Ein Etalburche brachte unter Führung des alten Friedrich meinen Koffer. So begab ich mich ohne Zögern an das Auspacken meiner Effekten.

Erst Schritte im Nebenzimmer ließen mich aus meiner Beschäftigung aufmerken, und hinaussehend gewahrte ich eine behäbige Frau in mittleren Jahren, welche auf dem Sopha sitzend kalte Speisen, sowie eine Karaffe mit Wein aufstellte. — Die Frau hatte ein gutes offenes Gesicht und war nicht ohne eine gewisse Eleganz gekleidet. Mich im Rahmen der Thüre bemerkend, trat sie leise und freundlich lächelnd näher.

Ich bringe selbst eine kleine Erfrischung herauf, sagte sie, die Lore, das dumme Ding, ist wieder einmal nirgends zu finden. Die gnädige Frau würde es zwar nicht billigen, daß dieselbe nicht schon heraufgeschickt ist. Sie könnte Ihnen wohl beim Auspacken zur Hand gehen.

O, ich danke, sieh ich ein. Aber ich darf mir wohl die Frage erlauben, wenn ich für das gütige Serviren dieser Stärkung zu danken habe.

Na, natürlich dürfen Sie das, sagte sie lachend, und zwei Reihen der schönsten Zähne enthüllten sich dabei. Ich bin Frau Grau, die Wirthschafterin, und schon zehn Jahre im Hause. Da weiß man Bescheid. Der Friedrich sagte, das Fräulein Forbach sei angekommen, da dachte ich, du bringst das Gewünschte selbst hinauf, denn bis man die Lore sucht, du lieber Himmel!

Gern hätte ich die alte Dame, denn sie war mehr als eine gewöhnliche Dienerin, über manches gefragt; doch ich unterdrückte meine Gedanken und sie ging mit einem freundlichen Guten Appetit.

Ich war in der That hungrig, so daß ich mich durch etwas kaltes Fleisch stärkte. Raum hatte ich jedoch wenige Bissen genossen, so öffnete sich die Thür abermals und eine hohe, schlank Gestalt in zwar moderner, doch für den ersten Blick etwas seltsamer Toilette stand auf der Schwelle. Es war ein klassisch schöner Kopf mit schwärzlich leuchtenden Augen, deren Farbe so schwer zu bestimmen war, daß ich selbst nach Wochen des täglichen Verkehrs nicht hätte behaupten können, ob dieselben grau, blau oder bräunlich seien. Schwere kastanienbraune Flechten hingen bis über die Taille im Rücken herab, während das Stirnhaar in natürlichen Wellen zurückgestrichen war. Sie trug ein hellblaues weiches Gewand, im Schnitt ähnlich den Kostümen der mittelalterlichen Gelfrauen. Den-

\*\* (Theologische Vorprüfung.) Die in Spätjahre d. J. abzuhaltende theologische Vorprüfung der evangelischen Pfarrkandidaten soll Dienstag den 4. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 2. September d. J. an den Evangelischen Oberkirchenrath zu richten. Als Räberei befolgt die Bekanntmachung in Nr. XII des kirchlichen Gesetzes- und Verordnungsblattes.

▲ (Seine königliche Hoheit Prinz Georg von Preußen) nebst Gefolge ist heute Abend 9 Uhr 41 Minuten, mittelst Sonderzugs von Mannheim kommend, auf der Fahrt nach Rastatt hier durchgereist.

\* (Seine königliche Hoheit Prinz Georg von Preußen) nebst Gefolge ist heute Abend 9 Uhr 41 Minuten, mittelst Sonderzugs von Mannheim kommend, auf der Fahrt nach Rastatt hier durchgereist.

\* (Stadtgärtentheater.) Morgen Samstag und Sonntag gelangt die dreifache Komödie „Cirkusleute“ von Franz von Schöthan zur Aufführung. Es finden nur diese beiden Aufführungen statt.

§ (Sitzung der Landesstrafkammer I vom 18. August.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Dier. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Referendar Bartenstein.

Der Dienstknecht Jakob Moser aus Gutach hatte sich am 28. Mai in Rastatt ein Diebstahl schuldig gemacht. Moser erhielt vier Monate Gefängnis. — Gleichfalls wegen Diebstahls mußte sich der schon öfter wegen Eigentumsvergehens verurtheilte Tagelöhner Vinzenz Neermann aus Geroldsbau verantworten. Dieser Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Eine Anlage wegen Betrugs im Rückfall führte den schon sehr oft gerichtlich abgeurtheilten Wilhelm Kasper von hier auf die Anklagebank. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen des Angeklagten erlachte das Gericht auf ein Jahr Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe, eventuell weitere zehn Tage Zuchthaus und auf fünf Jahre Ehrverlust.

Wegen Vergehens gegen § 117 und Uebertretung des § 368 II R. St. G. B. wurde gegen den Arthur Adolf Wilhelm Albert Borell aus Friedrichsthal eine Gefängnisstrafe von einem Monat und eine Geldstrafe von 25 M. und gegen den Kaufmann Otto Borell von da eine Geldstrafe von 25 M. ausgesprochen.

\* Pforzheim, 18. Aug. Der hiesige Vorshußverein ist laut „Pforz. Beob.“ von einem Wechselräuber geschädigt worden. Derselbe verlor etwa 1100 M. anzubringen. Dieser Tage wurde einer der Wechsel im Betrage von 270 M. fällig, er kam zum Protokoll und nun kam der Betrag zu Tage. Der Wechselräuber soll noch die Frechheit gehabt haben, dem Karlsruher aus ein höhnisches Schreiben an die Kasse zu richten.

\* Freiburg, 18. Aug. Die Glaser-Gesellen Freiburgs haben, lt. „Freib. Ztg.“ am letzten Samstag die Arbeit eingestellt und sind in einen Aufruch eingetreten mit der Forderung auf 9 1/2 stündige Arbeitszeit, aber Bezahlung von zehn Stunden, Bezahlung der nicht gefestigten Feiertage, an denen nicht gearbeitet wird, und Ausschlag für Bauarbeiten von 5 Pf. pro Stunde. An dem Streik theilnehmen sich etwa 50 Gesellen, während 20 weiter arbeiten.

\* Konstanz, 18. Aug. Nach dem soeben ausgegebenen städtischen Rechnungsbuch für das Jahr 1897 darf dieses als ein recht gutes für unsere Gemeinde bezeichnet werden. Die Wirthschaftsrechnung ergibt an Einnahmen die Summe von 718 953 M. 23 Pf. + 13 260 M. aus Ueberläufen früherer Jahre, an Ausgaben die Summe von 658 996 M. 62 Pf. + 56 200 M. für Schuldentilgung, so daß von den Ueberläufen nur 1 243 M. 39 Pf. gebraucht werden mußten. Ungeachtet beträchtlicher Veranschlagungen unter vielen Anrufen wurde dieses Ergebnis erzielt, da auch die Einnahme erheblicher Mehrerträge aufzuweisen hat, so beim Gaswerk 23 000 M., beim Wasserwerk 6 000 M. In der Darstellung der Vermögensverhältnisse der Hauptkasse mit Nebenstellen erscheint an Stelle früherer Ueberladung nunmehr ein reines Vermögen im Betrage von 94 567 M. 11 Pf. gegen 94 381 M. 76 Pf. für 1896. Wird in der Darstellung des Vermögens der Stadtgemeinde (im engeren Sinne) statt des Steueranlags der Güter deren Verkaufswert und bezüglich der

noch hätte sie in jeder modernen Gesellschaft erscheinen können, so sehr war auch der damaligen Mode Rechnung getragen. Eine lange Silberkette hing vom Gürtel herab, um eine kleine silbergestickte Sammettasche zu halten. Die großen räthselhaften Augen blickten gerade zu mir hin, und ich hatte das bestimmte Gefühl, daß in diesem Augenblick über meine Stellung hier im Hause entschieden wurde. — Jahre sind seit jenem Tage verfloßen, aber das Bild dieser Wädchengestalt hat sich deutlich meiner Erinnerung erhalten. Also so sehen Sie aus? unterbrach die weiche klangvolle Stimme die etwas peinliche Situation. Wissen Sie auch, daß ich Sie mir ganz, ganz anders gedacht habe?

Ich lächelte nun doch ob dieser etwas sonderbaren Begrüßung. Nun und wie hatten Sie sich gedacht, daß ich aussehende würde, gnädiges Fräulein? fragte ich.

Sie zog die feinen Brauen ein ganz klein wenig zusammen. Wenn Ihnen an meiner Freundschaft etwas liegt, so lassen Sie, bitte, das gnädige Fräulein fort, sagte sie freundlich und streckte mir ihre schlank, aber doch kräftige Hand entgegen.

Etwas verwirrt legte ich meine Rechte hinein mit der Frage, wie sie denn wünsch, von mir genannt zu werden.

Nun, nennen Sie mich Mabeleine oder Leni, wie Papa sagt. Leni sollte ich sie nennen, wie meine liebste Freundin daheim auch hieß.

Als ich etwas zweifelhaft schwieg, sagte sie lächelnd: Wenn es Ihnen gar so schwer wird, mich als Freundin anzureden, so sagen Sie meinnetwegen Fräulein Mabeleine. Nur das „gnädige“ mag ich nicht hören. Höre ich es doch zum Ueberdruß von der Dienerschaft. Und mit uns ist's doch etwas anderes, wir wollen doch Freunde werden.

Ich war entzückt von ihrer Liebenswürdigkeit, gerührt durch den



wirtschaftlichen Unternehmungen (Gas- und Wasserwerk) statt der Anlagelosten die kapitalisierte reine Rente eingestellt, so ergibt sich ein Vermögensüberschuss von 8 021 398 M. 84 Pf. — 5 183 132 M. 36 Pf. = 2 838 266 M. 48 Pf. Rechnet man hierzu noch das Vermögen des Spitalfonds, der Sparkasse und verschiedener Stiftungen, so ergibt sich bei der geringeren Berechnung ein reines Vermögen von 3 490 278 M. 36 Pf., bei der höheren (d. h. nach dem Kaufwert und den kapitalisierten Renten) ein solches im Betrage von 7 357 178 M. 8 Pf. Die Vergleichung mit dem Verhältnisse des Jahres 1896 zeigt auf fast allen Gebieten des städtischen Bereichs eine gebesserte Vermögenslage.

### Kennen zu Baden-Baden

unter Leitung des Internationalen Rennkomitês.  
I. Tag. Freitag, 19. August.  
(Telegramm.)

I. Rennen. Preis von der Donau: 3 000 M., gegeben von Fürst Fürstenberg. Dem zweiten Pferde werden bis 500 M., dem dritten bis 400 M., dem vierten bis 200 M. aus den Einsätzen und Neugebühren garantiert.  
Es liefen 8 Pferde. Als erstes ging Herr Balduin's „Ino“, als zweites Herr J. Müller's „Walamir“, als drittes Herr v. Giedt's „Kreuzborst“, „Feuerstein“ durch's Ziel.  
II. Rennen Preis von der Favorit: 3 000 M. Dem zweiten Pferde werden bis 500 M., dem dritten bis 300 M. garantiert.  
Es liefen 13 Pferde. Erster: Fürst Hohenlohe-Dehringen's „Vogelkänger“. Zweiter: Herr Balduin's „Lothvogel“. Dritter: Herr v. Derken's „Ramaral“.  
Den Preis von 100 000 M. gewann Herr von Fürstenberg's „Nicozia“.

### Spanien und Amerika.

\* Nach einer Meldung aus Paris wird dort allgemein vorausgesehen, daß die Verhandlungen über den Abschluß des spanisch-amerikanischen Friedensvertrages einen langwierigen Verlauf nehmen werden. Besondere Schwierigkeiten werde den Unterhändlern die Verständigung über die Philippinenfrage darbieten. Spanien lege den größten Werth darauf, die ungeschmälerte Souveränität über diesen ganzen Archipel zu behalten. Die Washingtoner Regierung habe ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt. Eine weitere, die Spanien in hohem Maße interessierende Einzelheit betrifft die cubanische Schuld, welche Spanien durchaus von sich abzuwälzen wünsche. Sollte die Unionsregierung bei ihrer Weigerung, diese Schuld zu übernehmen, beharren, so werde man spanischerseits auf ein Arrangement hinarbeiten, welchem gemäß die Schuld, sobald die Lage der cubanischen Finanzen dies gestattet, auf das Budget der Insel selbst überwälzt werden würde.

\* **Washington**, 19. Aug. Generaladjutant Carbin telegraphierte am 17. an General Merrit: Da die Vereinigten Staaten im Besitze der Stadt, der Bucht und des Hafens von Manila sind, müssen Sie den Platz halten, Personen und Eigentum in dem von Ihren Land- und Seestreitkräften besetzten Gebiete schützen, die Aufständischen, sowie alle anderen, müssen die militärische Befehlung, sowie die Autorität der Vereinigten Staaten und die Einstellung der Feindseligkeiten anerkennen. Der Präsident ermächtigt Sie zu allen in dieser Hinsicht notwendigen Maßnahmen.

\* **Washington**, 19. Aug. Die Regierung ist entschlossen, vor allem die Auflösung der Insurgenten in Cuba herbeizuführen, da nur so die Ordnung im Lande herzustellen sei.

\* **Madrid**, 19. Aug. Unter dem Vorhitz Ihrer Majestät der Königin-Regentin fand gestern ein Ministerrath statt, in welchem Ministerpräsident Sagasta den Stand der Verhandlungen darlegte. Beim Verlassen des Palais erklärte der Kriegsminister, General Augustin in sei am 5. d. M. als Oberbefehlshaber auf den Philippinen abgesetzt worden.

\* **Madrid**, 19. Aug. Von dem Gouverneur der Bisayas-Inseln liegt seit langer Zeit keine Nachricht vor. Die Regierung ist darüber beunruhigt.

herzlichen Empfang, und sprach unverhohlen meine Befriedigung aus.

Später fragte ich, wie sie sich denn eigentlich meine Person vorgestellt habe? Da lachte sie belustigt auf, und das Klang so hell von den hohen Wänden zurück.

Großmama sagte, ich habe eine Dame engagiert, welche mit Dir französisch und Musik treiben soll. Außerdem wird sie Deinen unbegreiflichen Hang zur Romantik etwas beeinflussen, denn sie ist über die Jahre dieser unnützen Schwärmerei hinaus und scheint mir eine praktische, vernünftige Person zu sein. — Sie müssen schon verzeihen, daß ich Großmamas eigene Worte anführe, aber ich fand den Gegensatz Ihrer Erscheinung zu dieser Schilderung urkomisch, schloß sie.

Dann wollten wir versuchen, so haushalten wie möglich zu sein, bemerkte ich amüßert.

Ah, das ist es nicht! Großmama liebt das feine, hoch-artistische Wesen, nur soll man keine Ideale haben. Man soll die Ahnentafel und die Familientradition studieren, um sie zur Richtschnur für das eigene Leben zu machen! Ein Seufzer rief sich über die schön geschwungenen Lippen.

Wenn diese gefährdeten Familiengüter nicht schier unmögliche Anforderungen stellen, dürfte es doch nicht allzu schwer sein, dieselben zu erfüllen, fiel ich ein.

Sie sah mich forschend an. Ich gehe jetzt. Richten Sie sich ein und machen Sie dann ein bißchen Toilette. Großmama sieht darauf. Mir gefallen Sie so schon sehr gut. Wenn Sie die große Glocke hören, kommen Sie herunter zum Thee.

Ich blieb zurück, bezaubert von diesem reizenden Wesen. Nein, so hatte ich mir das Baronessen auch nicht gedacht. Nicht eine Spur von Dünkel und jener vornehmen Gerab-laffung, und dann so schön und gut. Wenn ich ein Ritter

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

\* **Wilhelmshöhe**, 18. Aug. An der Salatfel zur Feier des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph nahm der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Baron Szogyeni, die Mitglieder dieser Botschaft, der kommandirende General v. Wittich, Oberstleutnant v. Magdeburg und Andere theil. Seine Majestät der Kaiser trank auf das Wohl seines hohen Verbündeten, des Kaisers Franz Joseph.

\* **Bad Nauheim**, 19. Aug. Das Großherzogspaar von Hessen ist um 12 Uhr 53 Minuten hier eingetroffen und hat sich zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich nach der Villa Pracht begeben. Um 2 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Buzbad.

\* **Bremen**, 19. Aug. Eine Anzahl Geizer und Matrosen hatte, wie gemeldet, wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt. Der Ausstand hat aber nur geringe Ausdehnung, denn es handelt sich nur um 40 Mann.

\* **Wien**, 18. Aug. Aus allen Theilen der Monarchie laufen Berichte über besonders feierliche Veranstaltungen aus Anlaß des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph ein. Zahlreiche Städte hatten bereits gestern Abend illuminiert. Heute fanden Festgottesdienste, Paraden über die Garnisonen, Festbankets und sonstige Feierlichkeiten statt.

\* **Wien**, 19. Aug. Die russische Regierung beabsichtigt, wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, außer den in Loulon bestellten Kriegsschiffen auch auf deutschen Werften größere Panzerkreuzer in Bau zu geben. Die Unterhandlungen mit der Krupp'schen „Germania-Werke“ dürften namhafte Aufträge zur Folge haben.

\* **Paris**, 19. Aug. Esterhazy wird, wie Kriegsminister Cambagnac seinerzeit auf der Tribüne der Kammer mitgetheilt hat, vor ein Untersuchungsgericht gestellt, dessen Zusammenfügung das Militärgouvernement von Paris bestimmen wird.

\* **Paris**, 19. Aug. Untersuchungsrichter Fabre verhörete gestern in Gegenwart des Advokaten Lebon gleichzeitig Oberst Picquart und Leblois und wird am Samstag das Verhör fortsetzen.

\* **Paris**, 19. Aug. Im Ministerrath fielen, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, heftige Auftritte zwischen den Rechts-freundlichen und den Rechts-feindlichen Ministern vor, so daß der Präsident der Republik Ruhe stiften mußte. Brisson verbielt sich passiv.

\* **Rom**, 19. Aug. Gestern Abend ging das Gerücht, Dr. Rapponi habe gestern den Papst besucht und ihm Ruhe und Aufschub der Audienzen anempfohlen.

\* **London**, 19. Aug. Der „Standard“ meldet aus Washington, die amerikanische Regierung plane den Bau von 15 neuen Kriegsschiffen, welche mit den neu zu erbauenden Transportschiffen 50 Mill. Dollars kosten werden. 20 000 Geschosse sollen sofort beschafft werden.

□ **St. Petersburg**, 18. Aug. Generalleutnant Popow ist zum Direktor der Kommission für den Bau von Forts und Kasernen in Port Arthur und Liens-Ban ernannt worden. — Das zweite Bataillon des im Obeffer Militärbezirke formirten 12. ostibirischen Regiments wurde nach Port Arthur transportirt.

\* **Konstantinopel**, 19. Aug. Der Sultan hat an Seine Majestät den Kaiser Franz Joseph anläßlich des Geburtstages desselben ein Telegramm mit herzlichsten Wünschen für das persönliche Wohl und eine glückliche Regierung des Kaisers gesandt.

\* **Konstantinopel**, 19. Aug. Divisionsgeneral Raim Pascha schlug am 7. August mit elf Redivandier-Nijams-Bataillonen die aufständischen Araber bei Gardie und sprengte sie nach dem Ursprungsgebiet des Aufstandes zurück. Der Aufstand ist nun auf dieses Gebiet beschränkt.

\* **Konstantinopel**, 19. Aug. Die vier Großmächte, an welche die Pforte die Zirkularnote betreffend den Wechsel der türkischen Truppen auf Creta gerichtet hat, haben eine ablehnende Antwort ertheilt. — Die ser-

wäre, ich würde nicht Ruh noch Rast finden, bis dieses holde Burgfräulein mein eigen geworden, so dachte ich.

Toilette sollte ich machen, sagte sie. Also war mein Reisekleid aus dunklem Cachemir nicht gut. Freundlich musterte ich meine bescheidene Garderobe. Sie war freilich nicht umfangreich, und doch hatte ich in den letzten Jahren, seit der gute Vater so jah aus unserer Mitte gerissen, nicht so viel Eleganz besessen, als die wenigen neuen Stücke zeigten, welche ich vor meiner Abreise erhalten. Dann wählte ich ein corinthisches Kostüm und kleidete mich schnell um.

Als ich vor dem ovalen Toilettenpiegel stehend einen letzten prüfenden Blick auf das mir entgegenblickende erregte Gesicht warf, fand ich mich abschlechtig aussehend. Meine ohnehin etwas torpulenten Nasenspitze war durch einen angenehmen Schnupfen noch stärker und blühender geworden — wenigstens erschien es mir so, und meine schwarzen Augen blickten so sibel in die Welt, daß ich mich ärgerte. Die Gnädige hielt auf aristokratisches Wesen, wenn ich wenigstens größer und schlank gewesen wäre, aber so reichlich ich kaum über Mittelgröße. Und ich dachte, solchen dunklen Teint und solche kurzen Finger könne Niemand für Attribute einer vornehmen Abstammung halten. (Fortsetzung folgt.)

### Internationaler Historikerkongreß im Haag.

\* In der Zeit vom 1. bis 4. September findet im Haag ein internationaler Historikerkongreß statt. Er ist von der Société d'histoire diplomatique in Paris veranlaßt worden, wird sich aber nicht ausschließlich mit der Geschichte der auswärtigen Politik, sondern mit allen die Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung betreffenden Fragen beschäftigen. Wenn, wie mit Bestimmtheit gehofft werden darf, der erste Zusammentritt dieses Kongresses von Erfolg begleitet sein wird,

bische Regierung hat bei der Pforte die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Skutari nach einem später zu bestimmenden Ort an der serbischen Grenze nachgesucht.

\* **Konstantinopel**, 19. Aug. Die Pforte beantwortete die letzte serbische Note betreffend des jüngsten Einfalls an der Grenze dahin, daß serbische Banden türkische Soldaten, welche einen Deltransport begleiteten, angegriffen hätten. Die Pforte verlangt in ihrer Antwort von Serbien Maßnahmen, um derartigen Zusammenstößen künftig vorzubeugen.

\* **Cettinje**, 19. Aug. Anläßlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph sandte der Fürst ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser. Bei dem Dejeuner, an welchem das diplomatische Corps, die Minister und die übrigen Würdenträger theilnahmen, brachte der Fürst einen Trinkpruch auf den Kaiser aus.

### Verschiedenes.

† **Berlin**, 19. Aug. (Telegr.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Oldenburg: Gestern sind fünf Personen am Hirschlag gestorben.

† **Wien**, 18. Aug. Ministerialrath Dr. Karl Zeller, Komponist der Operetten „Der Vogelhändler“ und „Der Obersteiger“, ist gestern in Baden gestorben.

† **Budapest**, 19. Aug. (Telegr.) Wandwreitende Pioniere schlugen eine Brücke in der Nähe von Arad. Die Brücke stürzte ein, während die Infanterie dieselbe passirte. Wie verlautet, sind zahlreiche Mannschaften umgekommen. (Das Ungarische Korrespondenzbureau bringt die Mittheilung, daß die Meldung von dem Einsturz der bei Arad erbauten Brücke unbegründet ist.)

† **Haag**, 19. Aug. (Telegr.) Die Sitzung des Instituts für internationales Recht wurde gestern in Gegenwart der Minister und des diplomatischen Corps durch den Minister des Aeußeren eröffnet. Derselbe begrüßte das Institut, welches jetzt 25 Jahre besteht, und führte unter anderem aus, die Stimmung zu Gunsten des Schlichtungssystems stimme leider nur wenig zu dem Gefühl einer Solidarität der verschiedenen Völker. Die Erhöhung des Militärbudgets in allen Ländern zeuge von gegenseitigem Mißtrauen. Der letzte Krieg sei eine graufame Enttäuschung gewesen, aber die Ideen schritten vorwärts: die Kaperei sei für immer abgeschafft und die Unverletzlichkeit neutralen Eigenthums unter feindlicher Flagge und feindlichen Eigenthums unter neutraler Flagge allgemein anerkannt, selbst von den Mächten, welche die Pariser Konvention von 1866 nicht unterzeichnet haben. Zum Präsidenten des Instituts wurde Geh. Rath Usher gewählt, der den Bericht verlas. Er zählt alle diejenigen Fragen auf, mit denen das Institut sich befaßt habe, und stellt fest, daß mancherlei Fragen, so die Fragen des Privatrechts und das internationale Seerecht betreffend, noch der Lösung harren. Generalsekretär Lepz-Kaufmann bittet den Minister des Aeußeren, Ihrer Majestät der Königin das Gefühl der Achtung und die aufrichtigsten Wünsche für ihre Regierung zu übermitteln. Garburger-München gibt einen Ueberblick über die Arbeiten der Kommission und hebt hervor, daß ganz Europa an den herzlichsten Wünschen für die Königin der Niederlande theilnehme. Darauf wird die Sitzung aufgehoben.

† **Triani** (Italien), 19. Aug. (Telegr.) Infolge von Wolkenbrüchen wurde die Stadt theilweise überschwemmt. Mehrere Gebäude drohen einzustürzen. Viele Familien mußten in den öffentlichen Gebäuden untergebracht werden. Eine Person fand ihren Tod in den Fluthen. Die Behörden zogen Militär herbei, welches die Arbeiten für den Abfluß der Wassermengen ausführen soll.

† **Trani** (Italien), 19. Aug. (Telegr.) Infolge von Wolkenbrüchen wurde die Stadt theilweise überschwemmt. Mehrere Gebäude drohen einzustürzen. Viele Familien mußten in den öffentlichen Gebäuden untergebracht werden. Eine Person fand ihren Tod in den Fluthen. Die Behörden zogen Militär herbei, welches die Arbeiten für den Abfluß der Wassermengen ausführen soll.

### Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 19. Aug. 1898.

Ein Hochdruckgebiet mit stiller, heiterer Witterung liegt über der Nordsee und scheint sich südwärts auszubreiten, so daß für unsere Gegenden heitere, trockene Witterung mit Erwärmung erwartet werden darf. Eine Depression lagert über dem hohen Norden zu Christianlund, stürmische westliche Winde verursachend. In Deutschland ist das Wetter vielfach heiter, im Süden warm, im Norden kühl. Breslau und Hamburg hatten gestern Gewitter, an ersterem Orte fielen 44 mm Regen.

### Mittagsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| August            | Barom. in mm. | Therm. in C. | Wind. | Witterung. |    |         |
|-------------------|---------------|--------------|-------|------------|----|---------|
| 18. Nachts 9 U.   | 752.1         | 24.2         | 19.4  | 87         | SE | heiter  |
| 19. Morgs. 7 U.   | 758.0         | 20.3         | 16.2  | 92         | NE | dunstig |
| 19. Mittags. 2 U. | 752.4         | 30.2         | 16.1  | 51         | „  | „       |

Höchste Temperatur am 18. Aug. 31.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 18.7.

Niederschlagsmenge: des 18. Aug. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins in Mannheim, 19. August: 4.43 m, gefallen 6 cm.

ist beabsichtigt, ihn zu einer periodisch wiederkehrenden Einrichtung zu machen und seine jeweilige Organisation und Leitung einem ständigen internationalen Ausschuss zu übertragen.

Für die erste Vereinigung des Kongresses ist der Haag gewählt worden im Zusammenhang mit den dort aus Anlaß der von Ihrer Majestät der Königin Wilhelmine am 31. August d. J. erreichten Volljährigkeit stattfindenden Festlichkeiten.

Die Teilnehmer treten nach ihrer Nationalität in Sektionen zusammen. Die Bildung einer deutschen Sektion ist durch eine beträchtliche Zahl von Anmeldungen gesichert. Derselben werden auch die Mitglieder des Kongresses aus Deutsch-Oesterreich und der deutschen Schweiz angehören. Für die Bildung der deutschen Sektion wurde ein geschäftsführender Ausschuss gebildet, der aus den Professoren Erdmannsdorffer, Benz, v. Below (für das Deutsche Reich), Journier (für Deutsch-Oesterreich) und Meyer von Knonau (für die deutsche Schweiz) besteht, und ein weiterer Ausschuss von 16 Historikern, dem aus dem Großherzogthum Baden Professor Dietrich Schäfer (Heidelberg) und Geh. Rath v. Weech (Karlsruhe) beigetreten sind.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Niederlande, Herr v. Deaumont, wird das Ehrenpräsidium übernehmen, der Generalsekretär der Société d'histoire diplomatique, Herr de Maulde de la Clavière, den Vorsitz führen. Die Sitzungen werden im Saale der Ersten Kammer der Generalstaaten abgehalten.

Die Vorträge in den Generalversammlungen können in deutscher, französischer oder englischer Sprache gehalten werden. Zu den Vorträgen und Verhandlungen in den Sektionen haben alle Mitglieder des Kongresses Zutritt.

Von den badischen Kongreßmitgliedern haben bisher die drei dem Ausschuss angehörigen Vorträge angekündigt, D. Schäfer: die deutsche Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts, Erdmannsdorffer: Mirabeau und Mawillon, v. Weech: ein römischer Prälat in den Niederlanden im Jahre 1764.

Es ist zu erwarten, daß sich aus dem Verkehre namhafter Fachgenossen aus allen Ländern nach allen Seiten hin reiche Anregung auf dem Gebiete der historischen Studien ergeben werde.



**Familiennachrichten.**

**Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.**  
Geburten. 11. Aug. Rosa Emilie, B.: Josef Franz, Eisenbahnhilfschaffner. — 12. Aug. Eugen, B.: Nikolaus Föhr, Lokomotivheizer. — 13. Aug. Elise, B.: Johann Gdb, Bahnarbeiter. — 14. Aug. Franz Anton, B.: Anton Wipfler, Werkmeister. — 15. Aug. Hans Rudolf, B.: Johann Kraut, Schriftföhrer. — Friedrich Ludwig, B.: Friedrich Fölsch, Gärtner. — 16. Aug. Karl, B.: Christian Edinger, Kutscher. — 17. Aug. Hilba Auguste, B.: Jakob Becker, Schmied. — 18. Aug. Friedrich, B.: Konrad Hoffinger, Schlosser. — 19. Aug. Elisabetha Maria, B.: Josef Roth, Maurer.  
Todesfälle. 17. Aug. Johanna Karoline, 7 M. 25 J., B.: Martin Vaible, Schuhmacher. — 18. Aug. Theresia, Wwe. von Hauptlehrer Bernhard Miltner, 76 J. — Klara, 5 M. 1 J., B.: Karl Lang, Maler.

**Telegraphische Kursberichte**

vom 19. August 1898.  
**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 305 1/2, Staatsbahn 305 1/2, Lombard. 69 1/2, 3 1/2, Portugiesen 19.15, Egypten —, Ungarn 102.60, Diskonto-Kommandit 201.20, Gotthardaktien 140.20, 3%, Mexikaner 24.25, 6%, Mexikaner 97.—, Ottomoban 111.—, Türkenloose 36.—, Italiener 92.20. T e n d e n z : schwach.  
**Frankfurt.** (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 305 1/2, Diskonto-Kommandit 201.20, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 69 1/2. T e n d e n z : ruhig.  
**Frankfurt.** (Abendkurse.) Kreditaktien 305 1/2, Diskonto-Kommandit 201.30, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 69 1/2, Seltentirzen 192.50, Harpener 180.70, Laurahütte 206.10, Türkenloose

**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.10, Wechsel London 203.95, Paris 80.82, Wien 169.85, Italien 74.95, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16—18, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 102.25, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 94.85, 4 1/2, Preuss. Konsole 102.05, 4 1/2, (3 1/2, abg.) Baden in W. 100.45, 3 1/2, Baden in W. 101.50, (3 1/2, abg.) Baden in W. 1896 93.10, 4 1/2, Monopolgriechen 44.45, 5 1/2, Italiener 92.—, Oesterr. Goldrente 103.10, Oesterr. Silberrente 86.10, Oesterr. Loos v. 1860 125.50, Portugiesen 30.80, Neue 4 1/2, Ruffen 67.80, 4 1/2, Serben 59.60, Spanier 40.—, Türkenloose 35.90, 1 1/2, D.-Türken 22.95, 4 1/2, Ungar. Goldr. 102.55, Ang. Kronrente 99.—, 5 1/2, Argentinier 79.—, 5 1/2, Chinesen 101.—, 6 1/2, Mexikaner 97.20, 5 1/2, Mexikaner 93.50, 3 1/2, Mexr. 24.20, Berliner Handelsgesellschaft 167.20, Darmstädter Bank 153.10, Deutsche Bank 200.20, Dresdener Bank 162.40, Badische Bank 123.50, Rhein. Kreditbank 143.—, Rhein. Hypothekbank 168.50, Pfälz. Hypothekbank 162.75, Oesterr. Länderbank 193.—, Wiener Bankverein 226 1/2, Ottomoban 111.—, Rainzer —, Glöthalaktien —, Schweizer Centralbahn 146.—, Schweizer Nordostbahn 103.50, Schweizer Union 75.80, Jura-Simplon 91.50, Mittelmeerbahn 97.—, Meridionalbank 135.15, Badische Zuckerfabrik 52.40, Harpener 181.50, Nordb. Rhod. 112.70, Bäckerei 122.50, Gröninger Maschinenfabrik 224.—, Karlsruhe Maschinenfabrik 204.—, North Pref. 74.50, A. G. S. 276.30, Schudert 249.30, Veloce 80.—, Oesterr. Bank 125.30, 6 1/2, Argentinier 31.—, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 305 1/2, Diskonto-Kommandit 201.20, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 69 1/2. T e n d e n z : ruhig.

—, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 91.50, Italiener 92.—, T e n d e n z : still.  
**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 225.80, Diskontokommandit 201.80, Deutsche Bank —, Berliner Handelsge 167.20, Bochumer Gußst. 224.90, Laurahütte 207.—, Harpener 180.90, Dortmunder 99.90. T e n d e n z : lustlos.  
**Berlin.** (Schluß.) 4 1/2, Reichsanl. 102.20, 3 1/2, Reichsanl. 94.90, 4 1/2, Preuss. Konsole 102.20, Oesterr. Kredit 225.70, Diskontokommandit 201.—, Dresdener Bank 162.10, Nationalbank für Deutschland 147.30, Staatsbahn 153.20, Bochumer Gußstahl 224.40, Seltentirzen Bergwert 192.90, Laurahütte 207.90, Harpener 180.90, Dortmunder 99.80, A. G. S. 276.—, Schudert 249.—, Dynamit Trust 172.70, Köln = Rothweiler Pulverfabr. 233.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 367.—, Kanada = Pacific 81.40, Privatdiskont 3 1/2.  
**Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 201.30, Deutsche Bank 200.40, Dortmunder 99.80, Bochumer 224.—, Gibraltar 196.—.  
**Wien.** (Vorbörsen.) Kreditaktien 360.62, Staatsbahn 360.60, Lombarden 77.20, Marknoten 58.83, 4 1/2, Ung. Goldr. 120.60, Papierrente 101.60, Oesterr. Kronrente 101.80, Länderbank 225.75, Ungar. Kronrente 98.70. T e n d e n z : still.  
**Paris.** (Anfangskurse.) 3%, Rente 103.55, Spanier 40.70, Türken 23.45, 3 1/2, Italiener 92.25, Ottomoban 55.—, Rio Tinto 732.—, T e n d e n z : —.  
**Paris.** (Schlußkurse.) 3%, Rente 103.52, 3 1/2, Portugiesen 18.30, Spanier 40.55, Türken 23.37, Ottomoban 55.—, Rio Tinto 731.—, Banque de Paris 947.—, Italiener 92.20, Debeers 614.—, Robinson 211.—, T e n d e n z : still.  
**London.** (Südafrikan. Minen.) Debeers 26.—, Chartered 2 1/2, Goldfelds 4 1/2, Randfontein 1 1/2, Cairns 5 1/2, 6 1/2, Argentinier (Zunere) 58 1/2, Atchafon Top 36 1/2, Bouisv. Nassiv. —.  
Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Ras) Adolf Ferkling in Karlsruhe

**Grosse Internationale Rennen zu Baden-Baden.**  
**Jubiläums-Meeting**  
aus Anlass des 25jährigen Bestehens des Internationalen Club und des 40jährigen Bestehens der Rennen  
**am 19., 21., 23., 25., 27. und 28. August 1898.**  
Beginn der Rennen jeweils 2 1/2 Uhr Nachmittags.  
Jeden Tag 6 Rennen.  
Gesamtbetrag der zur Vertheilung gelangenden Geld-Preise ca. 500,000 Mark.  
Direkte Eisenbahn-Verbindung nach dem Rennplatz Iffezheim in **Sonderzüge** von Karlsruhe, Strassburg und Baden-Baden mit Fahrpreis-Ermässigung.  
**Sonderzug von Karlsruhe**  
an den drei Haupttagen 21., 25. und 28. August:  
Karlsruhe (Hauptbhf.) . . . . . ab 12<sup>48</sup>  
Ettlingen . . . . . ab 1<sup>00</sup>  
Rastatt . . . . . an 1<sup>28</sup>  
Rastatt . . . . . ab 1<sup>24</sup>  
Rennplatz Iffezheim . . . . . an 1<sup>57</sup>  
Rennplatz Iffezheim . . . . . ab 6<sup>54</sup>  
Rastatt . . . . . an 7<sup>02</sup>  
Rastatt . . . . . ab 7<sup>10</sup>  
Ettlingen . . . . . an 7<sup>33</sup>  
Karlsruhe (Hauptbhf.) . . . . . an 7<sup>45</sup>  
Die Abstempelung der Fahrkarten für die Berechtigung taxfreier Rückfahrt erfolgt nur auf den Zuschauerplätzen des Rennplatzes.  
Die Eintrittskarten für den I. Platz berechtigen zum freien Zutritt des Totalisators. — Auf dem II. Platz ist für den Totalisator ein Extra-Entrée von 5 Mk. zu entrichten.  
Restaurations auf dem I., II. und III. Platze.  
**Das Internationale Renn-Comité zu Baden-Baden.**  
(gez.) Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar. D.486.2

**Dankfagung.**  
Für die uns allseitig bewiesene innige Theilnahme an dem schweren Verluste, den wir erlitten, spreche ich im Namen der Familie unseren herzlichsten Dank aus.  
Schwarzthalen, den 17. August 1898.  
**Otto Freiherr von Ulmenstein,**  
Premier-Lieutenant a. D.  
D.557.

D.395. J.-Nr. 206. **Grund- und Pfandbuchamt der Stadt Baden.**  
**Öffentliche Mahnung.**  
Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandbüchler betreffend.  
Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in unsern Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Eigenschaften eingetragen (spezialisiert) sind.  
Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gelöscht werden.  
Jedem Gläubiger wird noch eine besondere Mahnung zugestellt werden. Der Antrag auf Erneuerung kann mündlich oder schriftlich gestellt werden; im letzteren Fall kann das der besondern Mahnung beigegebene Formular benutzt werden.  
Ein Verzeichnis der in unsern Büchern vor dem 1. Januar 1889 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Grund- und Pfandbuchamts zu Jedermanns Einsicht offen.  
Baden, den 5. August 1898.  
Der Grund- und Pfandbuchführer:  
Frid.

Gegründet 1843. **Schulfedern** Gegründet 1843.  
billige, aber sehr branchbare Sorten, sowie feine und feinste Sorten in anerkannt vorzüglicher Qualität empfehlen höflichst  
**Carl Kuhn & Co.,**  
37 Marienstrasse 37, **STUTTGART.**  
Preislisten und einzelne Muster stehen den P. T. Herren Lehrern auf Verlangen mit Vergnügen gratis und franco zu Diensten.  
Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

**Stadtgarten-Theater.**  
Samstag den 20. August 1898: **Novität!**  
**Circusleute.**  
Komödie in drei Akten von Franz von Schönthan.  
Sonntag den 21. August 1898: **Novität!**  
**Circusleute.**  
Billetverkauf: Karl-Friedrichstrasse 6 von 10—1 und 4—6 Uhr.  
Anfang 8 Uhr. D.568

**HERMANN OERTEL**  
Fabrikant  
empfehl.  
"Wanderer"  
"Phänomen"  
KARLSRUHE  
Einheitspreis 89  
Büchsenpreise  
Zubehörsartikel  
Reparaturen

D.564.1. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Wir vergeben in öffentlicher Verdingung die Lieferung von:  
**2000 Rohrflanschen für Drahtleitungen.**  
Die besonderen Bedingungen und Zeichnung für diese Lieferung werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.  
Die Angebote sind spätestens bis **Freitag den 2. September d. J. Vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit deren Eröffnung stattfindet, bei uns einzureichen.  
Die Zuschlagsfrist ist 2 Wochen.  
Karlsruhe, den 17. August 1898.  
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

D.447.2  
**Dr. Theinhardt's**  
**Lösl. Kindernahrung**  
erzielt im Verein mit verdünnter Kuhmilch die besten Ernährungsresultate. Aertzlich empfohlen bei Diarrhöen, Brechdurchfall und Rachitis.  
Preis der Büchse mit 300 gr. Inhalt Mk. **1.20.**  
" " " " 500 " " " **1.90.**  
Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.

**Wiegner-Gesuch.**  
Für das Ladengeschäft einer größeren Metzgerei Stuttgarts wird ein tüchtiger Metzger gesucht, der im Fleischhandeln gewandt ist und mit dem Publikum zu verkehren versteht. Verheiratheter jüngerer Meister bevorzugt. Anträge mit Zeugnissen nimmt entgegen das Stellenvermittlungsbureau von **G. Beisswenger, Stuttgart.**  
D.562.1

**Verloren!**  
Auf der Strecke Karlsruhe—Waghäusel—Schweizingen eine Brieftasche und ein Handbuch d. Dtsch. Radfahrerbundes. Einzulösen gegen evtl. Belohnung an **V. Beger, Bensheim.**

D.551.2. Nr. 16,778. Ettlingen.  
Die Stelle des **Bezirksbankcontroleurs** ist für den diesseitigen Bezirk zur Erledigung gekommen. Bewerbungen um diese Stelle wollen alsbald unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes und unter Vorlage von Zeugnissen über Befähigung und über die bisherige Beschäftigung anher eingereicht werden. Bewerber, welche die Werkmeisterprüfung abgelegt haben, erhalten den Vorrang.  
Ettlingen, den 11. August 1898.  
Groß. Bad. Bezirksamt.  
v. Gulat.

**Familien- und Haushaltungspensionat für junge Mädchen zu Bonn a. Rhein, Venusbergweg 39.** Schönste Rheingegend. Wissenl., häusl. u. gefellj. Ausbild. Engl. u. franzöf. Convers. Prosp. u. vorzügl. Empföhl. Geschw. Meckel.

**herrschaftlicher Kutscher**  
oder als Lohnkutscher gesucht.  
Offerten mit Angabe des Lohnes, sowie der etwa gelieferten Kleidung, Wohnung und Stoff werden unter Chiffre **G. R. 30** an die Expedition dieses Blattes erbeten. D.541.2

**Patent-Bureau**  
**CKLEYER** Karlsruhe  
Kriegstr. 109.  
INGENIEUR & PATENTANWALT  
D.715

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt wärische  
**Bettfedern.**  
Wir verkaufen gefüllte, gegen Nacht jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: Halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; **feinere: Echt chinesische Gansdaunen** (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. (Sehr feinst) zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 94. Rab. — Rücksendendes berechn. zurückgenommen.  
**Pocher & Co. in Herford in Westph.**